

ORANG-UTAN-POST

VON DER WALDSCHULE IN DIE DORFSCHULE

BOS leistet wichtige
Entwicklungsarbeit

EIN KRANKEN- HAUS FÜR ORANG-UTANS

Die Kliniken sind das Herzstück
unserer Rettungszentren

ENTFÜHRT, VERSCHLEPPT, VERKAUFT

Wie der illegale Wildtierhandel
die letzten Orang-Utans bedroht



BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

ist es nicht ein herrliches Gefühl, wie die Tage wieder länger werden und die Sonne sich immer häufiger zeigt?! Auch wir bei BOS sind schon ganz und gar auf Frühling eingestellt und freuen uns über zurückkehrende Zugvögel und mildere Temperaturen.

Unsere Orang-Utans leben zwar das ganze Jahr über in tropischem Klima, doch auch für einige von ihnen bricht nun ein neuer Frühling heran. Die Rede ist von unseren Schützlingen, die wir nicht mehr auswildern können. Auf sie wartet ein Neuanfang. Mehr hierzu erfahren Sie in dieser Ausgabe. Was manche unserer Waldmenschen jedoch vor ihrer Zeit bei BOS durchmachen mussten, ist immer wieder erschütternd. So z. B. die Opfer des professionellen Wildtierhandels, wie unsere Pony. Mehr zu den mafiösen Strukturen der Täter lesen Sie ebenfalls in dieser Orang-Utan-Post.

Damit Menschen erst gar nicht zu Tätern werden, ist uns die Arbeit mit und für die Einwohner vor Ort besonders wichtig. Da springen wir auch gern über unseren Schatten und gehen wieder in die Schule. Auf der nächsten Seite erwarten Sie weitere Informationen. Im Innenteil der Orang-Utan-Post hingegen möchten wir Ihnen von der wundervollen Arbeit in den BOS-Kliniken berichten. Hier werden sowohl unsere eigenen Schützlinge, als auch wilde Orang-Utans behandelt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und danken Ihnen nochmals sehr für Ihre Unterstützung!

Herzlichst, Ihr

Leonhard Graf Rothkirch

Leonhard Graf Rothkirch
Erster Vorsitzender

Daniel Merdes

Daniel Merdes
Geschäftsführer

EIN WEISSER ORANG-UTAN TURNT DURCH DIE WILDNIS

Das schönste Weihnachtsgeschenk erhielt im Dezember unsere Albino-Dame Alba

Auf einmal ging alles ganz schnell, denn die Gelegenheit war günstig. Alba ist frei. Kurz vor Weihnachten haben wir den wohl berühmtesten Orang-Utan der Welt im Bukit Baka Bukit Raya Nationalpark ausgewildert. In den ersten sechs Monaten wird sie rund um die Uhr von unserem Monitoring-Team beobachtet. So stellen wir sicher, dass sich Alba auch wirklich gut in ihrem neuen Zuhause einlebt.

Sorgen müssen wir uns nicht machen. Schon im ersten Monat hat sie außergewöhnliche vier Kilometer zurückgelegt und dabei einen vorbildlich ausgewogenen Speiseplan entwickelt. Immer wieder hängt sie auch mit ihren Freundinnen Kika, Miri und Winda ab. Die kennt sie nämlich noch aus dem Schutzzentrum. Alba macht uns sehr stolz. Wenn man bedenkt unter welchen widrigen Umständen

sie viel zu früh erwachsen werden musste, ist es erfüllend zu sehen, wie gut sie den Start in ein neues, eigenständiges Leben meistert. So ganz überrascht sind wir nicht – hat sie doch schon im Rettungszentrum immer deutlich gemacht, dass sie sehr ungezähmt ist. Besser geht es eigentlich gar nicht! Alles Gute für Dich, Alba! ■



ALBA
ist mit ihrer neu gewonnenen Freiheit sehr zufrieden. Sie isst gut, bewegt sich viel und trifft sich gern mit Freundinnen



UMWELTSCHUTZ ZUM ANFASSEN

Mit Schaufeln und
Setzlingen werden Kinder
zu Umweltschützern

VON DER WALDSCHULE IN DIE DORFSCHULE

BOS leistet wichtige Entwicklungsarbeit und fängt damit schon bei den Kleinsten an

Vorsichtig schiebt Novi die aufgelockerte Erde zur Seite und steckt einen Pflanzensetzling hinein. Dann drückt sie den Boden behutsam wieder fest und blickt sich suchend um. Sie entdeckt die abgestellte Gießkanne und bewässert das junge Pflänzchen. Stolz lacht das Mädchen den Vertretungslehrer an, als sie ihren ersten Baum gepflanzt hat.

Nachhaltiger Schutz der Orang-Utans und ihres Lebensraums geht nur Hand in Hand mit den Menschen vor Ort. Deswegen unterstützen wir die lokale Bevölkerung in unterschiedlichen Bereichen, wie nachhaltige Landwirtschaft, alternative Einkommensquellen und in Verhandlungen mit den Behörden. Doch genauso wichtig ist vor allem auch der direkte Kontakt zu den Kindern. Sie sind schließlich die Zukunft. Sie sind es, die später einmal Verantwortung für ihre Umwelt tragen. Deswegen gehen unsere Kollegen aus den Schutzzentren regelmäßig in die umliegenden Dorfschulen. Auf dem Stundenplan stehen dann Tier- und Pflanzenkunde, Gärtnern und Kunst.

Singen, spielen, malen

Die Stunden an den Schulen sind neben der Arbeit mit den Orang-Utans eine besonders dankbare Aufgabe. Die Kinder sind mit Eifer dabei, wenn

Wissen über die heimische Flora und Fauna mit viel spielerischen Elementen vermittelt wird. So gehören Lieder und Bewegungsspiele zum Unterricht, aber auch Zeichnen. Die Kinder malen beispielsweise Bilder von Pflanzen und Tieren aus, die später dann vorgestellt werden. Mit spannenden und witzigen Geschichten ergänzen die Vertretungslehrer das Wissen der Schüler. Dabei ist es erstaunlich, wie wenig Novi und ihre Freunde über ihre eigene Heimat und die Gefahren, die den Regenwald bedrohen, wissen. Dank unserer Kollegen erfahren die Kinder, wie wichtig der Schutz ihrer Heimat und der tierischen Bewohner ist, und was sie dafür tun können.

Schaufeln, pflanzen, gießen

Dann ist es Zeit, um an die frische Luft zu gehen. Die Kinder stürmen nach draußen auf den Schulhof. Schaufeln, Setzlinge, Dünger und Gießkannen stehen schon bereit. Unter der Anleitung der Vertretungslehrer pflanzen viele kleine Hände viele kleine Pflänzchen. Der Anblick der stolz strahlenden Kinder lässt unseren Kollegen die Herzen aufgehen. Und die Freude wächst ins Unermessliche, als Novi und ihre Mitschüler verkünden, dass sie gleich ihren Familien vom Regenwald- und Orang-Utan-Schutz berichten müssen. ■



NATUR VERSTEHEN

Einen Baum zu pflanzen
ist ein besonders
nachhaltiges Erlebnis



KREATIVITÄT FÖRDERN

Spielerisch lernen die
Kinder beim Ausmalen
Flora und Fauna in ihrer
Umgebung kennen



Die BOS-Klinik im
Schutzzentrum von
Nyaru Menteng

EIN KRANKENHAUS FÜR ORANG-UTANS

In beiden unserer Schutzzentren hat rund um die Uhr die Tierklinik geöffnet – hier werden täglich Orang-Utan-Leben gerettet

Sie sind das Herzstück unserer Rettungstationen: Die BOS-Kliniken. Hier beginnt für unsere Orang-Utans ihr neues Leben und hier machen sie den letzten Schritt in Richtung Freiheit. Hier wird gebangt, gepflegt, getröstet, gerettet.

In den zwei BOS-Kliniken kämpfen die Tierärzte Tag für Tag um jedes einzelne Schicksal. Dabei geht es oftmals nicht nur um Tiere, die bei uns rehabilitiert werden. Wann immer wir wilde, verletzte Orang-Utans aus einer Notsituation retten, kommen sie in die Klinik und erhalten dort die beste medizinische Versorgung.

Auch wilde Orang-Utans brauchen Hilfe

Fast jährlich wüten schlimme Waldbrände auf Borneo. Orang-Utans verlieren ihren Lebensraum, fliehen panisch vor den Flammen und werden

den Menschen in die Arme getrieben. Sie erleiden Rauchvergiftungen und Verbrennungen oder werden durch Menschenhand verwundet. Ganze Gruppen flüchten an die Ufer von Flüssen, eingekesselt von den Flammen und nicht in der Lage, ans andere Ufer zu schwimmen.

Auch hier hilft BOS. Gesunde Orang-Utans werden sofort in ein sicheres Gebiet umgesiedelt, verletzte Tiere kommen in unsere nächstgelegene Klinik, wo sich die, auf Orang-Utans spezialisierten, Tierärzte aufopferungsvoll um ihre neuen Patienten kümmern. Hier werden sie medizinisch behandelt, können genesen und sich in Ruhe von den traumatischen Erlebnissen erholen. Sind die Tiere wieder fit, siedeln wir sie in sichere Gebiete um.

Noch dramatischer wird es, wenn wir Orang-Utans retten, die von Menschen verletzt wurden. Die Tiere



KOSTBARES GUT

367 Orang-Utans haben wir im vergangenen Jahr in unseren Kliniken mit Medikamenten behandelt und versorgt

werden gejagt, auf sie wird geschossen oder sie werden mit Macheten angegriffen – teilweise mit einer unfassbaren Brutalität.

So wie unsere kürzlich ausgewilderte Choki. Ihre Geschichte nahm ein Happy End – ein Happy End, das es ohne unsere BOS-Klinik nicht gegeben hätte. Als Choki Anfang 2016 zu uns kam, war sie dem Tod näher, als dem Leben. Sie war so unterernährt, dass wir sie für ein Baby hielten, anstatt für einen fünfjährigen Orang-Utan. Sie hatte Würmer, mehrere gebrochene Knochen und eine klaffende Machetenwunde am Kopf.

Bangen und hoffen

Monatelang war sie Patientin in unserer Klinik in Samboja Lestari, wo die Ärzte alles dafür gaben, dass Choki wieder gesund würde und eine Chance auf eine spätere Auswilderung erhielt. Erst ein halbes Jahr später, als sie sich vollständig erholt hatte, stellten wir fest, dass sie viel älter als geschätzt war und sogar noch wilde Verhaltensweisen zeigte. Ein Glück, denn so konnten wir sie in 2018 schon wieder in die Freiheit entlassen.

KEIN TAG IST WIE DER ANDERE – KEIN SCHICKSAL IST BERECHENBAR

Auch wenn wir nicht täglich so dramatische Fälle wie Choki aufnehmen müssen, ist sie ein bewegendes Beispiel für die hingebungsvolle Arbeit in unseren Kliniken. Unsere Ärzte- und Pflegeteams



stehen 24 Stunden bereit, um Leben zu retten. Auch für unsere Orang-Utans, die sich bereits in der Rehabilitation befinden. Denn auch diese werden immer mal wieder von kleinen Wehwehchen bis hin zu ernststen Infektionskrankheiten geplagt. Jeder Patient, den unsere Kollegen vor Ort versorgen, hat dramatisches erlebt. Viel zu oft hat er mit ansehen müssen, wie seine Mutter getötet wurde, viel zu oft ist er unterernährt, viel zu oft zu jung und hilflos.

Medikamente und Liebe

Und jeder Orang-Utan wird in unseren Kliniken mit der gleichen Fürsorge, Liebe und Expertise behandelt. Egal ob nach der Rettung eines Neuankommings, bei den regelmäßigen Vorsorge-Untersuchungen, bei Erkrankungen, den Folgen durch die Waldbrände oder den letzten Check-Ups vor der Auswilderung. Die BOS-Kliniken sind rund um die Uhr für alle Orang-Utans da. ■

GANZ BEHUTSAM

Die kleine Choki kam mit einer Machetenwunde am Kopf und Knochenbrüchen zu uns



GEWISSENHAFT UND ENGAGIERT

Elf Tierärzte arbeiten in unseren Kliniken und stellen sicher, dass die Orang-Utans die bestmögliche Behandlung erhalten



ESSEN GEGEN DEN KUMMER

Zwei Typhus-Patienten werden mit Früchten und einer Infusion versorgt



Ein typischer Holzverschlag, in dem Orang-Utans gefangen gehalten werden

ENTFÜHRT, VERSCHLEPPT, VERKAUFT

Wie der illegale Wildtierhandel die letzten Orang-Utans bedroht

Immer wieder erreichen uns Hilferufe zu Orang-Utans in Not. Ein Schicksal geht den Menschen hierbei besonders nahe und schlägt auch nach Jahren immer noch und immer wieder hohe Wellen in den Medien: Und das ist die Geschichte eines Orang-Utan-Weibchens, das in einem Dorf als Prostituierte gehalten wird. Wie kann so etwas sein? Wie können Menschen zu so etwas fähig sein?

Bei diesem Weibchen handelt es sich um unseren Schützling Pony, die wir 2003 von ihren schrecklichen Qualen befreien konnten. Sie wurde in einem Bordell gehalten, angekettet, am ganzen Körper rasiert und den Freiern schutzlos ausgeliefert. Verständlicherweise ist Ponys Schicksal so verstörend, dass ihre Geschichte im Internet nicht zur Ruhe kommt und immer wieder von neuem schockiert. Dennoch und glücklicherweise ist sie der einzige bisher bekannte Fall eines Orang-Utans der zur Prostitution gezwungen wurde. Doch die Strukturen, die dazu führten, dass Pony in einem Bordell landete, sind ganz und gar nicht einzigartig. Denn der Wildtierschmuggel wird immer professioneller und hat inzwischen mafiöse Ausmaße angenommen. Weltweit nimmt diese Form des Verbrechens zu, denn sie birgt nur wenig Risiko, dafür aber riesige Profite. Mittlerweile sind richtige Handelsketten entstanden.

Wilderer töten die Muttertiere und fangen ihre Babys ein, verkaufen diese dann an „Großhändler“, die sie wiederum auf dem internationalen Schwarz-

markt an Abnehmer verkaufen. Die verängstigten und völlig hilflosen Waisen werden dann von ihren neuen Besitzern teilweise zu privaten, oftmals aber auch zu kommerziellen Zwecken gehalten. Hier ist die Not der Orang-Utans besonders groß. Affen, die als Haustiere in Familien leben, werden zwar nicht artgerecht, dafür aber meist noch relativ gut behandelt. Dahingegen werden Orang-Utans, die als Einkommensquelle dienen, jeden Tag aufs Neue unter schlimmsten Bedingungen ausgebeutet. Mit Schlägen wird ihr Wille gebrochen. Sie müssen zum Spaß von Schaulustigen in den Boxring steigen, für Touristen als Foto-Attraktion herhalten oder in Vergnügungsshows zur Belustigung der Zuschauer tanzen – der perfide Einfallsreichtum der habgierigen Besitzer ist grenzenlos.

Pony hatte Glück im Unglück. Unter massivem Polizeiaufgebot konnten wir sie retten und bei uns aufnehmen. Doch in all den Jahren, die sie nun schon bei uns lebt, hat sie leider nicht mehr die Fähigkeiten erlernen können, die sie für ein Leben in Freiheit doch so dringend gebraucht hätte. Sie ist einer unserer Schützlinge, den wir in naher Zukunft auf einer Schutzinsel unterbringen werden. Doch viele Orang-Utans fallen noch immer dem Wildtierschmuggel zum Opfer und fristen ihr Dasein unter fürchterlichen Bedingungen. Auch um diese Fälle kümmert sich BOS Deutschland gemeinsam mit internationalen Partnern. Wir halten Sie auf dem Laufenden, was wir für diese notleidenden Orang-Utans unternehmen. ■



VERSTÖRENDE

Pony war am ganzen Körper rasiert, als wir sie aus einem Bordell befreiten

BETREUTES WOHNEN

Mit Badak Kecil haben wir im November 2018 die weltweit erste Schutzinsel für nicht mehr auswilderbare Orang-Utans eröffnet – doch damit geben wir uns noch nicht zufrieden

Wenn es etwas gibt, das uns antreibt, dann ist es der Wunsch, Orang-Utans frei durch den Urwald klettern zu sehen. Keine Gefahren, keine Käfige, keine Traumata – einfach sorglose Orang-Utans, die frei und wild sind.

Wir haben schon mehrfach berichtet, dass wir diesen Wunsch nicht für alle unsere Schützlinge wahr werden lassen können. Erinnern Sie sich an Moncos und seine Freunde? Viele Orang-Utans in unseren Rettungszentren sind ausgewachsen, sie sind stark und wären alt genug, um ausgewildert zu werden. Doch sie hatten, bevor sie zu uns kamen, zu lange in Gefangenschaft gelebt. Sie sind nicht mehr in der Lage, die erforderlichen Fähigkeiten für ein freies Leben zu erlernen. Andere Tiere sind schwer krank oder aufgrund von verletzungsbedingten Behinderungen nicht in der Lage, selbstständig im Dschungel zu leben.

Für diese Tiere musste eine Lösung her und diese Lösung ist mit Ihrer Unterstützung sensationell geglückt. Am 5. November 2018 zogen Moncos und fünf weitere Orang-Utans auf eine eigene Insel: Badak Kecil. Dort können sie frei leben, mit der Erde unter ihren Füßen und dem Himmel über ihren Köpfen. Sie werden aber weiterhin von

unseren Kollegen vor Ort versorgt. Die Pfleger füttern sie zu, betreuen sie medizinisch und dank der Kletterplattformen und anderen Hilfsmitteln können die Orang-Utans die höchsten Bäume erklimmen.

Über 650 Orang-Utans leben in unseren Schutzzentren und ein großer Teil davon wartet sehnsuchtsvoll auf die Wildnis. Mit Hochdruck arbeiten wir daran, rehabilitierte Orang-Utans wieder in den Regenwald zu entlassen. Doch es gibt noch viele weitere Schicksale wie Moncos. Sie können niemals ausgewildert werden und sind ein Leben lang auf unsere Hilfe angewiesen. Für diese über 150 Orang-Utans wollen wir weitere Insel-Areale ausbauen, damit auch sie ihre Rente im Grünen verbringen können.

Mit Ihrer Unterstützung können wir jedem unserer Schützlinge ein würdiges Leben, fast wie in freier Wildbahn ermöglichen. Bleiben Sie gespannt, denn schon in diesem Jahr geht es mit den nächsten Bauvorhaben weiter. Schließlich haben es alle Orang-Utans verdient, sorglos und frei durch den Urwald zu klettern. Danke, dass Sie bei diesen Plänen an unserer Seite sind! ■



LIEFERSERVICE

Auf Badak Kecil wächst alles, was ein Orang-Utan-Bäuchlein sich nur wünschen kann. Dennoch werden unsere nicht ganz so selbstständigen Schützlinge weiter zugefüttert

ROYAN AUF WICHTIGER MISSION

Wie ein Sechsjähriger immer wieder neue Wege findet, den Orang-Utans zu helfen

Engagement kennt keine Grenzen und schon gar keine Altersgrenzen! Das beweist der junge Royan ganz eindrücklich. Schon seit er denken kann, hat er sich für Orang-Utans interessiert und eingesetzt. Freunde wurden über Palmöl aufgeklärt, die Nachbarn erfuhren von den vielen Wilderern und im Kindergarten sprach er über Recycling. Und doch blieb die Frage: Was kann ich noch tun? Royan wollte mehr unternehmen für seine geliebten Waldmenschen. Als sein sechster Geburtstag nahte, beschloss er, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen Spenden zu sammeln. Als Dankeschön gab es für die Gäste selbst gebackene Muffins, die aussahen wie Orang-Utans. Eine richtige Motto-Party war das! Die geschenkten Spenden

wurden auch sofort investiert: In lebenswichtige Milch für Orang-Utan-Babys, nachhaltige Bäume, vitaminreiches Obst und vieles mehr. Im BOS-Spendenkaufhaus wurde geschoppt bis der Warenkorb aus allen Nähten platzte.

Im Namen der Orang-Utans sagen wir „Danke, Royan, dass Du uns ein so tolles Vorbild bist!“



SIE MÖCHTEN AUCH EINE EIGENE SPENDENAKTION STARTEN?

Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns das innenliegende Formular zurück. Wir freuen uns auf Sie!

► Daniel Erlemeier
Spenderbetreuung
T. +49 (0)30 890 60 76 0
info@orangutan.de



Zur BOS Website:



IMPRESSUM

BOS Deutschland e. V.
Borneo Orangutan Survival Deutschland
Potsdamer Straße 99
10785 Berlin
T. +49 (0)30 890 60 76 0
F. +49 (0)30 890 60 76 10
E-Mail: info@orangutan.de
Internet: www.orangutan.de

Vorstand:
Leonhard Graf Rothkirch, 1. Vorsitzender
Fee Nanett Trau, 2. Vorsitzende
Christian Lichtenau, Schatzmeister
Susann Ehmke, Beisitzerin
Yuliana Irawati Gubernath, Beisitzerin

Redaktion: Bodil Mertens und Susanne Danke

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Daniel Merdes

Grafik Design: Wolfram Egert

Fotos: © Rita Sastrawan | BOSF/KHAFIDZ | BOSF
BOS Deutschland | Anna Voß/BOS Deutschland
Silvia Diaz | Boris Jarosch/BOS Deutschland
Pioneer111/Fotolia | Jan Kvita/Fotolia

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 04/2019

BOS Deutschland e. V. – Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE69 1002 0500 0003 2101 00

BOS Deutschland e. V. ist als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig.
Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg, Berlin,
VR24126 B; Freistellungsbescheid Finanzamt für Körperschaften; Berlin, St. Nr.: 27/661/56139

BOS Deutschland ist Mitglied in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.